



# Gemeinschaft Evangelischer Schlesier

in der Evangelischen Landeskirche Anhalts und  
in der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands

>> Sommerrundbrief 2015 <<

## Inhalt:

Stürmische Zeiten	1
99. Geburtstag in Dessau	2
Lebensbericht vor Konfirmanden	2
Neuer Bischof in Friedenskirche	3
In eigener Sache	3
Informationen, Termine	3

## Stürmische Zeiten

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Leser!

Der Sommer ist da, auch wenn er sich zurzeit eher von seiner wechselhaften Seite zeigt. Den Regen der letzten Tage und Wochen haben wir bei uns dringend gebraucht, auch wenn sich mancher von uns ihn besser dosiert gewünscht hätte.

Mancherorts reicht der Niederschlag noch längst nicht aus. Die Elbe hat Niedrigwasser wie schon lange nicht mehr. Der Regen, der nun kam, kam auch bei uns in Dessau mit kräftigen Blitzen, wuchtigem Donner und leider auch mit heftigem Sturm. Dabei ging so manches zu Bruch.

Blumen und Bäume haben diese Unwetter-Stürme ziemlich zuge-setzt. Kritiker und Umwelt-experten sprechen mit Nachdruck vom Klimawandel. Stehen uns wirklich stürmische Zeiten ins Haus? Es gibt solche und solche Stimmen, aber angenehm sind solche Unwetter mit Sturmböen beileibe nicht.

Die Jünger Jesu erlebten auch stürmische Zeiten, und Sturm aus heiterem Himmel. Sie waren mit Jesus am See Genezareth unterwegs gewesen und er hatte den Menschen, die in Scharen kamen ihn zu hören, die Botschaft vom Reich Gottes gebracht. Quasi zum Feierabend bestiegen Jesus und seine Jünger ein Boot und wollten ans andere Ufer fahren. Jesus war offenbar so erschöpft, dass er sich kaum hingelegt, schon tief und fest einschlieft.

Und plötzlich bricht ein Sturm los, so heftig, dass die Wellen ins Boot schlugen. Aus menschlicher Sicht herrscht akute Lebensgefahr.

Doch Jesus schläft tief und fest. Wohl dem, der das Schlimmste verschlafen kann, von manch Erschreckendem gar nichts mitbekommt. Jesus muss doch auch nass geworden sein, doch er schläft weiter. Erst als die Jünger ihn in Todesangst unsanft aus dem Schlaf rütteln, erwacht er.

Wenn man aus dem Schlaf gerissen wird sind manche Menschen ziemlich ungnädig, andere reden mitunter wirr daher. Und auch Jesus stellt hier eine ziemlich sonderbare Frage: Was habt ihr solche Angst? – Na, hör mal möchte man ihm antworten, mach doch mal die Augen richtig auf. Sieh und horch dir den Sturm an. Es fehlt nicht viel und wir gehen unter, mögen die Jünger gesagt haben. Wie ein Vorwurf klingt Jesu Nachsatz „...ihr Kleingläubigen“. Hätten wir etwa anders reagiert als die Jünger damals? Kennen wir nicht auch Situationen, die uns Angst machen, ohne dass wir auf einem Boot in Seenot geraten? Manch einer kennt auch Todesangst ziemlich genau. Ist man deswegen kleingläubig?

Und dann steht Jesus auf, weißt Sturm und Wellen in ihre Schranken und eine unbeschreibliche Stille entsteht. Bei Jüngern und Beobachtern bleiben die Münder offenstehen und die Frage steht laut oder leise im Raum: Wer ist das, dem sogar Wind und Wellen gehorchen? - Die Frage ist mehr als berechtigt. Wer ist das? Im Johannes-Evangeliums heißt: *Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Und dasselbe war im Anfang bei Gott!* - In diesem Jesus begegnet uns also Gott persönlich. Er hat ihn mit diesen Vollmachten ausgestattet, hat ihm Macht gegeben, auch über Sturm und Wellen.

Von hierher macht die Frage Jesu an seine Jünger Sinn, warum sie solche Angst hätten. Wenn in

Jesus Gott selbst bei uns ist, was kann uns dann passieren? - Klingt das nicht ein bisschen zu einfach und vollmundig? Ja, auf den ersten Blick. Aber plötzlich fallen mir andere Stellen aus der Bibel ein, wo Menschen ganz ähnlich reden: Ist Gott für mich, wer kann dann gegen mich sein? Paulus, der das sagt, weiß nur zu genau, dass er viele Gegner hat. Aber er weiß sich in Gott geborgen und an seiner Seite mitten in den Widerständen sicher. - Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Das sagt David in Ps. 27. Auch er hat viel durch machen und ertragen müssen, aber auch er kommt zu demselben Schluss wie nach ihm Paulus u.v.a.

Warum habt ihr solche Angst? Diese Frage Jesu will kein Vorwurf sein und schon gar nicht ein Aufruf zu vermeintlichem Heldentum. Jesus möchte uns zeigen, wer er ist und welche Vollmachten er vom Vater erhalten hat. Er will uns bewusst machen, dass wir mit ihm den Schöpfer und Sieger an unserer Seite haben. Er möchte schließlich, dass wir uns mit allem, was uns über den Kopf wächst, an ihn wenden. Sei es auch nur, dass wir vor ihm unsere Angst ausschreien wie die Jünger. Er hat die Macht auch den Stürmen unseres Alltags zu gebieten. Dieses Wissen kann uns ein wenig gelassener und getroster machen.

Auf einer Postkarte fand ich den Mut machenden Satz: Der HERR kann beides: Entweder er stillt den Sturm oder er macht die still und getrost, die zu ihm gehören. – Wer Jesus bei sich weiß und sich bei Jesus, der hat Grund zuversichtlich zu sein und muss sich nicht über alles fürchten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine behütete Sommerzeit auf all Ihren Wegen und Reisen, aber auch daheim.

Markus Rinke

## 99. Geburtstag in Dessau

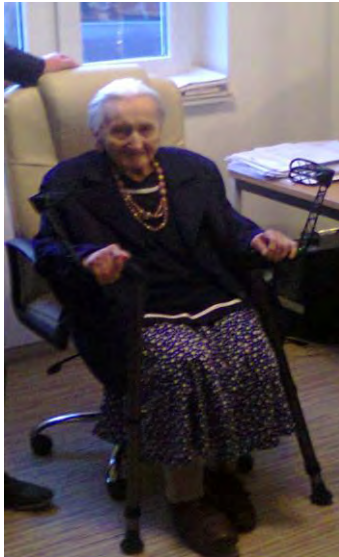
Am 14. März konnte unsere älteste Schlesierin, Frau Meta Marx aus Dessau, ihren 99. Geburtstag feiern. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum hatte sich das Dessauer Taxi-Unternehmen Alfsitte eine schöne Überraschung ausgedacht.

Heimlich still und leise wurde, unter Mithilfe von Frau Barbara Schulze, Leiterin der Dessauer Gruppe für Sinnesgeschädigte, eine Feier organisiert, mit allem was dazu gehört. Das Unternehmen Alfsitte hatte dazu die Büroräume freigemacht und eine große Festtafel hergerichtet. Die Frau des Hauses hatte zudem reichlich gebacken, sodass sich die Jubilarin und ihre Gäste über viele leckere Kuchen und Torten freuen konnten. Einfach köstlich!



Für Musik und eine feierliche Stimmung sorgte eine Bläserdelegation, unter der Leitung von Andreas Köhn. Sie spielten Choräle und zahlreiche Wunschlieder. Außerdem brachte Pfr. Heinz Lischke der Jubilarin, Frau Marx, ein Ständchen auf seiner Mundharmonika. Natürlich durfte auch ein Schlesierlied an dieser Stelle und zu jenem Anlass nicht fehlen. Alle Gäste sangen das Schlesierlied „Kehr ich einst zur Heimat wieder“ munter und aus voller Kehle mit. Von dieser gelungenen Überraschung war Frau Marx sichtlich gerührt und hat sich riesig darüber gefreut.

Zu den Gratulanten gehörte auch Pfr. Markus Rinke, als Beauftragter der Evangelischen Schlesier in Anhalt. Er überbrachte herzliche Segenswünsche und überreichte der Jubilarin einen Blumenstrauß im Namen der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier.



Frau Marx lauscht hier den Sängern und Gratulanten

Nach einem ausgiebigen Kaffeetrinken wusste Frau Marx noch so manchen Schwank und manche Episode aus ihrem an Tagen und Erlebnissen reich gesegneten Leben zu erzählen. Es war in jeder Hinsicht etwas Besonderes diesen außergewöhnlichen 99. Geburtstag mitzuerleben.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön den lieben Organisatoren. Der Jubilarin, Frau Meta Marx, wünschen wir viel Kraft und Gesundheit, und ein herzliches Gott befohlen.

## Lebensbericht in Zerbst vor Konfirmanden

Am Samstag, dem 27. Juni 2015 hielt Pfr. i.R. Heinz Lischke in Zerbst vor den Konfirmanden des Kirchenkreises einen interessanten und bewegenden Lebensbericht. Die Konfirmanden des Kirchenkreises Zerbst waren im Rahmen der Aktion „Getragen wagen“ zu einer Wochenendfreizeit beisammen. Getragen wagen ist ein Erlebnispädagogisches Projekt, zu dem auch ein Hochseilparcours gehört. Da wir aber nicht nur in den Lüften schweben und klettern wollten kam die Idee auf die Konfirmanden mal mit einem Lebensbericht von der älteren Generation zu konfrontieren. Auch in der Geschichte des Einzelnen ist ja das Motto >Getragen wagen< von Bedeutung.

So berichtete Heinz Lischke vor den Konfirmanden aus seiner Schulzeit in Breslau, von seinem Lehrer, der die Kinder erst mit dem christ-

lichen Glauben vertraut gemacht hatte und dann in der Nazi-Zeit plötzlich völlig anderes Gedankengut an sie weitergeben musste.



Pfarrer Lischke erzählte davon welche Auswirkungen das auf die Mitschüler und auf ihn selber hatte, wie schnell sie dadurch dem christlichen Glauben entfremdet wurden. Die Problematik der Entfremdung vom christlichen Glauben ist ja vielen Jugendlichen heute auch nicht unbekannt.

Erst viel später, in der russischen Kriegsgefangenschaft, fern ab der Heimat erkannten Heinz Lischke und viele seiner Kameraden welchem Trug und Wahn sie aufgesessen waren. Dort erlebte Pfr. Lischke dann eine echte Umkehr, die er später auch literarisch festgehalten hat. Alle Konfirmanden erhielten von ihm sein Büchlein Die Umkehr als Geschenk. Jene dort nachgezeichnete Umkehr hat sein Leben vollständig umkrempt und aus ihm einen dankbaren und entschlossenen Jesus-Nachfolger gemacht, der dann als Pfarrer gerade auch in der Zerbster Region nachhaltig wirken konnte.

Schließlich stand Pfarrer Lischke den jungen Menschen noch Rede und Antwort, auf ihre aktuellen Fragen. Er wünschte ihnen, dass sie die gegenwärtigen Möglichkeiten, den christlichen Glauben kennen zu lernen, nutzen und schätzen sollten.





Man spürte ihm ab, dass ihm die junge Generation, trotz seines hohen Alters, immer noch sehr am Herzen lag. Für seine Offenheit und die guten Wünsche dankten ihm die Konfirmanden und Mitarbeiter herzlich.

### Neuer Bischof in Friedenskirche

Die ersten 100 Tage im Amt sind schon Geschichte für den neu gewählten und in der Schweidnitzer Friedenskirche eingeführten Bischof Waldemar Pytel.



Am 7. März wurde Bischof W. Pytel in einem großen Festgottesdienst, in sein neues Amt eingeführt. Bischof Pytel löst damit den bisherigen Amtsinhaber Bischof R. Bogusz ab, der ja den Anhaltischen Schlesiern noch aus früheren Tagen recht gut bekannt sein dürfte.

Auf dem folgenden Bild segnet gerade der Scheidende Bischof Bogusz seinen Nachfolger. Eine sehr schöne Geste.



Dem scheidenden Bischof Bogusz wurde aufrichtig für seinen Dienst gedankt und anschließend wurde dem „Neuen“, Bischof Waldemar Pytel, von vielen Seiten und

Händen, sowie aus vielen Mündern und Herzen Gottes Segen und Geleit für den Dienst und die neuen Aufgaben gewünscht.



Hier spendet Bischof Pytel den Segen

Den guten Wünschen für Bischof Pytel schließen wir uns herzlich gerne an.

### In eigener Sache

Liebe Geschwister, Sie halten gerade den Rundbrief in der Hand, der schon längst überfällig war. Einen ersten Entwurf hatte ich bereits im März begonnen kam dann aber ins Stocken, zumal sich die Andacht gedoppelt hätte. Im Gottesfreund erschien damals auch eine Andacht über Joh. 3,16. Nun setze ich also noch einmal neu an und will das Werk vor den Sommerferien vollenden und zu ihnen auf den Weg bringen.

Seit dem 1. Advent 2014 hat sich bei mir einiges verändert. Seitdem habe ich den Status und die Schonfrist eines Vikars verlassen und bin nun als Pfarrer in Roßlau und Umgebung unterwegs. Das ist sehr schön, vielfältig und herausfordernd. Aber es nimmt eben auch sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch. Als Vikar hatte ich doch noch mehr Freiraum, und das spüre ich nun deutlich. Das ist der Hauptgrund warum der Rundbrief solange auf sich warten ließ.

Insbesondere die Konfirmandenarbeit, und so Gott will auch ab September eine neue aufzubauende Arbeit mit einer Jungen Gemeinde, stehen auf meiner Prioritätenliste ganz oben an.

Das heißt nicht, dass ich anderes nicht mehr machen werde, - geht ja auch nicht! - wohl aber, dass ich die Kräfte anders einteilen muss.

Aus diesem Grund möchte ich bis auf Weiteres das Verfassen von Rundbriefen auf jährlich zwei Rundbriefe beschränken. Ich hoffe und denke, zur Zufriedenheit aller, dies dann auch zu schaffen und Ihnen dennoch so die wichtigsten Informationen zukommen lassen zu können.

Ich bitte und hoffe auf Ihr Verständnis und bedanke mich schon vorgehend dafür.

### Informationen und Termine:

Wir laden herzlich ein zum Treffen der Evangelischen Schlesier in der **LAG Mitteldeutschland**. Es findet am Samstag, den **29. August** um **14 Uhr** im Gemeindehaus der **St. Katharinen-Gemeinde Neinstedt**, in der Steuerstraße statt.

Bruder Siegfried Schnecke und seine Mitarbeiter werden Sie herzlich willkommen heißen.

Inhaltlicher Schwerpunkt dieses Treffens werden dieses Mal die Bäder in Schlesiens Gebirge sein.

Weitere Informationen bitte ich Sie bei Bruder Schnecke in Erfahrung zu bringen. Sie erreichen ihn unter 03947-2829.

Bitte denken Sie weiterhin auch an die Gesundheit von Bruder Heinz Stumpe. Er kann unsere Fürbitte gebrauchen. Danke!

Ein weiteres Treffen in Neinstedt ist geplant für **Samstag, den 28. November 2015**, wieder um 14 Uhr am selben Ort. Bitte merken Sie sich diesen Termin unbedingt schon einmal vor.

Der **Schlesische Heimat- und Freundeskreis Roßlau e.V.** nimmt am Sonntag, dem 30. August um 14 Uhr am Festumzug des Roßlauer Schifferfestes teil. In diesem Jahr steht das Schifferfest ganz unter dem Motto des 800-jährigen Jubiläums der Schifferstadt Roßlau.

Weitere Informationen erfahren Sie beim Vorsitzenden des Vereins Helmut Hoffman: 034901-84536

## Treffen in Zerbst, Trinitatis:

Die **Gemeinschaft der Evangelischen Schlesier Anhalts** trifft sich das nächste Mal am **Sonntag, dem 18. Oktober um 14 Uhr in der St. Trinitatis-Gemeinde.**

Wir laden ein zum schlesischen Erntedankfest. Dazu sind Einladungen an die Pfarrämter und Mitarbeiter unterwegs.

Dank des Einsatzes von Bruder Lischke werden wir außerdem **aus Breslau** die **Gemeineschwester Lidia** und einen Begleiter **zu Gast** haben. Wir freuen uns von ihrer Arbeit in und um Breslau zu hören.

Und weil wir Erntedank haben, möchte ich Sie schon an dieser Stelle darum bitten, neben den Kosten des Tages, auch an eine Gabe für die Arbeit von Schwester Lidia zu denken.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine erholsame Sommerzeit. Bleiben Sie behütet und seien Sie herzlich begrüßt.

Ihr



*Pfarrer Markus Rinke  
Goethestr. 9, 06844 Dessau-Roßlau*

*Tel.: 034901-949334  
Mobil: 01520-1945695  
[markus.rinke@kircheanhalt.de](mailto:markus.rinke@kircheanhalt.de)*